

Zur Gründung des „Zentrums für kritische Pädagogik e.V.“

Harald Bierbaum, Gregor Eckert, Katharina Herrmann, Yvonne Kehren, Arne Luckhaupt, Susanne Pawlewicz, Matthias Rießland, Christine Winkler (TU Darmstadt)

Der Beitrag stellt den neu gegründeten gemeinnützigen Verein „Zentrum für kritische Pädagogik e.V.“ vor, der perspektivisch als „Zentrum“ im Sinne der Bündelung und Vernetzung von Ansätzen kritischer Pädagogik – in Theorie und Praxis – dienen soll. Erläutert werden sollen die inhaltliche Auslegung sowie die Zielsetzung des Vereins, um zu Entwicklungsperspektiven und möglichen Konkretisierungen der Vereinsarbeit Anregungen zu erhalten und in den Austausch über potenzielle Vernetzungen mit ähnlichen Initiativen zu kommen.

Der Vereinszweck ist „die Erforschung, Förderung und Entwicklung einer Pädagogik in Theorie und Praxis, die sich die Befreiung der Menschen (als Einzelne und als Menschheit) von Herrschaft, Unterdrückung und Ausbeutung zum Ziel setzt“. Der Verein soll eine Fortführung bzw. außeruniversitäre „Sicherung“ einer pädagogischen Arbeit sein, die als „Darmstädter Pädagogik“ – namentlich insbesondere durch Hans-Jochen Gamm, Gernot Koneffke und auch Heinz-Joachim Heydorn vertreten – für eine explizit kritische und politische Bildungstheorie und -praxis steht. Ihm geht es nicht um das „Festschreiben“ dieser Perspektive, sondern eher um eine Fortführung als Weiterentwicklung und Vernetzung mit anderen Initiativen, Zusammenschlüssen und kritischen Kräften. Eine solche Arbeit verbindet die kritische Analyse von gesellschaftlichen und institutionellen Widersprüchen mit dem Aufzeigen von theoretisch begründeten Möglichkeiten des praktischen Einspruchs und versteht sich deswegen sowohl wissenschaftlich als auch politisch.

Außerdem soll der Verein jene Aspekte der wissenschaftlichen Bildungspraxis aufbauen und verfolgen, die in der rein universitären Forschungs- und

Lehrtätigkeit nicht ausreichend Beachtung finden. Neben wissenschaftlichen Tätigkeiten und Veranstaltungen, ist es das Ziel, eine materialistische Befreiungspädagogik aktiv im Bereich der Jugend- und Erwachsenenbildung zu betreiben, um über die Zusammenarbeit mit entsprechenden Organisationen eine gemeinsame Analyse von Herrschafts- und Machtverhältnissen der jeweiligen Lebenssituationen und Arbeitsumfeldern vorzunehmen. Die pädagogische Arbeit des Vereins soll allerdings in ihrer theoretischen wie auch in ihrer praktisch-politischen Absicht nicht nur externe Widerspruchslagen, sondern auch selbstkritisch die Widersprüche des eigenen pädagogischen Tuns bearbeiten.

Workshop zur Praxisplanung, 2 Stunden